



## KOMMENTAR

### SCHMERZEN DER KIRCHE HEILEN

Endlich! Das möchte man laut schreien, nachdem von den deutschen Bischöfen zum Abschluss ihrer Frühjahrsvollversammlung Mitte März in Lingen der Begriff „synodaler Weg“ in Umlauf gebracht worden ist. Endlich deshalb, weil seit Jahren Gläubige, die sich um die Zukunft der Kirche sorgen, gemeinsam mit den Bischöfen das Evangelium in die heutige Zeit übersetzen wollen – und können, da sie ja durch die Taufe Anteil am priesterlichen, königlichen und prophetischen Amt Christi bekommen haben, wie es Bischof Heinrich Timmerevers aus Dresden in seinem Hirtenwort zur Fastenzeit hervorgehoben hat. Endlich, weil die Aufdeckung des Missbrauchsskandals schon seit Jahren danach ruft, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, was ja der Bedeutung des Wortes Synode entspricht. Endlich, weil der Begriff „synodaler Weg“ wie ein Befreiungsschlag klingt. Endlich haben sich die Bischöfe in Deutschland für so einen wichtigen und wegweisenden Schritt gemeinsam ausgesprochen. Endlich wird es dadurch hierbei –

hoffentlich – kein Hü und Hott mehr geben, wie es in der Vergangenheit leider immer wieder passiert ist.

Auf der anderen Seite bleibt aber die Frage, warum es so stockend voran geht. Jeder Theologiestudent hat im ersten Semester gelernt: *Ecclesia semper reformanda*. Das heißt, die Kirche ist immer reformbedürftig oder auch anders übersetzt: Die Kirche muss sich immer wieder reformieren. Sie muss also immer wieder zu ihrer alten Form zurückfinden.

Natürlich machen die Themen wie die priesterliche Lebensform, Macht und Machtbeschränkung sowie Sexualmoral noch lange nicht die ganze Kirche aus. Aber gerade an diesen Stellen spüren viele Menschen, dass sie ziemlich deformiert ist. Und diese Beulen hat sie nicht von außen bekommen, die hat sie sich selbst zugefügt. Es geht aber nicht vorrangig um das äußere Erscheinungsbild der Institution Kirche, sondern darum, dass durch diese Beulen vor allem die Botschaft Jesu, die die Kirche zu verkünden hat, verschleiert wird. Obwohl an sehr, sehr vielen

Orten unzählige Christen nach dem Evangelium absolut glaubwürdig leben und wirken, leidet die ganze Kirche an den Folgen der Skandale, die fast täglich Gegenstand der Berichterstattung sind, ähnlich wie der ganze Mensch leidet, wenn auch nur ein Zahn Schmerzen verursacht, der im Vergleich zum Körper winzig ist.

Das Problem herrscht aber nicht nur in Deutschland. Es herrscht in vielen Ländern der Welt, wenn auch verschiedenen ausgeprägt. Allein mit einem „synodalen Weg“ wird man die Schmerzen der Kirche kaum heilen können. Dieser Weg ist unbestritten richtig und sehr zu begrüßen, kann aber nur ein Anfang sein, der in anderen Ländern genauso gegangen werden müsste und letztendlich in einer ganz großen Synode der Kirche, einem Konzil, Antworten auf die immer aktuelle Frage finden sollte: Wie kann die Botschaft Jesu glaubwürdig so verkündet werden, dass sie die Herzen der Menschen erreicht? Und das hoffentlich bald!

Rafael Ledschbor

**Alle früheren Kommentare finden Sie im GKP-Internetauftritt unter:  
[www.gkp.de/mitglieder/kommentare](http://www.gkp.de/mitglieder/kommentare)**